

Belastete Angehörige

HILFE Gerontologin Elisabeth Bender bietet Schulung an / Neuer Kurs ab Mittwoch in Hüttenberg

KREIS GIESSEN (olz). Nicht nur für die Erkrankten ist fortschreitende Demenz bedrückend. „Man hat festgestellt, dass auch die Angehörigen belastet sind, gerade auch psychisch. Häufig leiden sie unter Depressionen“, sagt Gerontologin Elisabeth Bender. Um Unterstützung anzubieten, veranstaltet sie ab diesem Freitag den kostenlosen Kurs „EduKation - Schulung für Angehörige Demenzkranker - Entlastung durch Kommunikation“ in Kooperation mit der Barmer-Ersatzkasse und dem Sozialdienst katholischer Frauen Gießen. Das Angebot richtet sich nicht nur an die pflegenden Angehörigen, sondern auch an das unterstützende Umfeld wie Nachbarn oder Freunde.

„Die große Belastung von Angehörigen war Thema meiner Diplomarbeit. Ich habe sie darüber hinaus selbst im privaten Bereich erlebt“, berichtet Bender. Die Veränderungen, unter denen ein Demenzkranker leidet, seien ganz unterschiedlich und auch abhängig von der jeweiligen Persönlichkeit. Aber: „Die geistigen Veränderungen wirken

sich auf die Persönlichkeit aus“, erklärt die Gerontologin, die unter anderem in den hiesigen Gemeindemitteilungsblättern für den Kurs warb.

Demenzkranke spürten, dass sich bei ihnen etwas verändere. Daraus resultierten Angst und Unsicherheit, die sich wiederum im Verhalten niederschlagen können. Aus einer Überforderungssituation kann aggressives Verhalten resultieren. Für Angehörige ergäben sich aus Symptomen wie Vergesslichkeit, Desorientierung,

Nachlassen der Konzentration, Verkennen von Situationen und Ähnlichem zudem neue Aufgaben und Rollen bei der alltäglichen Lebensgestaltung. Und: „Besonders belastend ist, dass durch das Nachlassen der geistigen Fähigkeiten von Erkrankten die gemeinsame kommunikative Basis verloren geht.“

Benders Kurs, der auf einem am Gedächtnis-Zentrum Erlangen entwickelten Konzept basiert, nähert sich der Demenz und ihren Folgen für Angehörige auf drei unterschiedlichen Ebenen. Zunächst vermittelt die Expertin Grundla-

genwissen: Was ist Demenz? Welche Formen gibt es, wie wird die Diagnose gestellt und wie verläuft die Krankheit? „Wir befassen wir uns sehr ausführlich mit den unterschiedlichen Symptomen und dem veränderten Verhalten.“ Zudem nehme man das Selbsterleben der Erkrankten in den Blick.

Zweiter Schwerpunkt ist die einfühlsame Kommunikation mit Demenzkranken. Die Gießenerin verweist auf ein Kommunikationsmodell, das „davon ausgeht, dass Kommunikation dann gelingt, wenn Menschen sich auf Augenhöhe begegnen.“ Bei der Demenz sei diese Form des Austausches nicht mehr gegeben, auch dadurch, dass durch defizitorientierte Angehörigenappelle wie „Das musst du doch wissen“ eine schiefe Ebene entsteht. Daneben sei die Fähigkeit der Kranken, sich durch Sprache auszudrücken, mit fortschreitender Erkrankung eingeschränkt. „Das macht es für die Verwandten schwierig zu ermitteln, was sich der Betroffene tatsächlich wünscht.“ So könne sich hinter Äußerungen wie „Ich will nach Hause“ oder „Ich will zu meiner Mutter“ ganz schlicht das artikuliert Bedürfnis nach Sicherheit verbergen. Bender rät in Sa-

chen Kommunikation insgesamt zu einem Verhalten, das den Selbstwert stärkt und sich an den vorhandenen Ressourcen orientiert. „Menschen mit Demenz haben enorme emotionale Fähigkeiten. Das ist eine Brücke, über die man mit ihnen kommunizieren kann.“

Weiterer Kurs

Im dritten Teil richtet der Kurs den Blick der Angehörigen auf sie selbst. Die Fachfrau verweist exemplarisch auf Trauerprozesse oder den Druck, der durch das dauerhafte Bemühen um Ausgleich entsteht: „Angehörige sind genervt und versuchen gleichzeitig geduldig zu sein. Dadurch entsteht ein permanentes schlechtes Gewissen.“

Um zu helfen, stellt Bender im Kurs auch Entlastungsangebote in der Region vor. Insgesamt zehn Einheiten umfasst das Angebot, das allerdings bis auf den letzten Platz ausgebucht ist.

Interessenten haben dennoch eine Chance, denn kommenden Mittwoch startet ein weiteres Seminar in Hüttenberg. Wer mitmachen will, sollte sich einfach an das dortige Seniorenbüro wenden.

» Die geistigen Veränderungen wirken sich auf die Persönlichkeit aus. «

Elisabeth Bender